



# Marburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei, Maribor.**  
 Surteles, ulica 4. Telefon 24.  
**Bezugspreise:**  
 Abholen, monatlich . . . D. 10.—  
 Zustellen . . . . . 11.50  
 Durch Post . . . . . 10.—  
 Durch Post (einst.) . . . . . 30.—  
 Ausland: monatlich . . . . . 18.—  
 Einzelnummer . . . . . — 75  
 Sonntags-Nummer . . . . . 1.50  
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, unterhalb für mindestens drei Monate zu zahlen. Bei Bestimmung der Abnahme ohne Karte werden nicht rechtzeitig in der Administration in Maribor bei der Administration der Zeitung: Surteles ulica 4. in Sublima bei Surteles und Walec, in Jagreb bei Blocher u. Rofe, in Prag bei Pienreich, in Wien bei allen Abnehmerstellen.

## Behandlung der nicht übernommenen Offiziere der österr.-ungar. Armee.

„Aradni list“ vom 16. d. M. bringt darüber folgendes Geheiß:  
 Jene Offiziere und Beamte, welche in die Armee des SHS-Staates nicht übernommen wurden, sind wie folgt zu behandeln:  
 1. Diejenigen, die nicht Bürger des SHS-Staates, also Ausländer sind, dann solche, die weder Serben, Kroaten und Slowenen oder überhaupt nicht Slawen sind, entbindet der Kriegsminister von jeder weiteren Verpflichtung. Die bezüglichen Namensverzeichnisse werden den zuständigen Behörden übermittelt, die Vorfrage zu treffen haben, daß die Betroffenen ohne jede Vergütung zur Abreise in ihre Heimat veranlaßt werden.  
 2. Jene Offiziere und Beamten, die unsere Staatsbürger sind und nicht um die Aufnahme in unser Heer angeht haben oder diejenigen, die sich wohl um die Aufnahme bewarben, dann aber das Geheiß zurückgelehnt haben, sind als Offiziere und Beamte zur Disposition zu betrachten. Der Kriegsminister hat dieselben ohne jede Entschädigung ihrer Verpflichtungen zu entbinden, doch bleibt es dem Kriegsministerium vorbehalten, solche Offiziere und Beamte im Sinne des Paragraph 23 des Gesetzes über die Organisation des Heeres je nach ihrer Ausbildung und Tauglichkeit ihrem Range entsprechend zu verwenden.  
 3. Jene Offiziere, welche um Aufnahme in das Heer gebeten haben, deren Bitte jedoch abgelehnt wurde, werden über Antrag des Kriegsministers in den Ruhestand versetzt.  
 Jenen Offizieren und Beamten, welche zehn und mehr Dienstjahre haben, wird die Pension im Sinne der Gebührenvorschrift der Offiziere des ehemaligen österreichisch-ungarischen Heeres zuerkannt. Jenen, die keine zehn Dienstjahre haben, sind 30 Prozent der systemisierten Gehältern als einmalige Abfertigung auszahlbar.

## Zum Gesetz über die Behandlung der nicht übernommenen Offiziere und Beamten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee.

Spät, aber endlich doch hat sich die radikale Wahlregierung entschlossen, eine solche Verordnung zu erlassen und vor die Öffentlichkeit zu bringen. Gewiß, das ist nur eine Verordnung und kein Gesetz, zumal es nie vor die Volksvertretung gebracht wurde. Aus diesem Grunde kann diesen Bestimmungen auch nur der Charakter eines Provisoriums zugewilligt werden, das die Aufgabe hat, eine bedauerliche Lücke in der Ordnung der sozialen Verhältnisse des SHS-Staates auszufüllen.  
 Das Auffallende an diesen Bestimmungen ist, daß bei der Versorgung der nicht übernommenen Offiziere und Beamten der ehemaligen Armee die österreichisch-ungarische Gebührenvorschrift zur Grundlage genommen wird, ohne jedoch alle Konsequenzen daraus zu ziehen.  
 Es muß zugegeben werden, daß die Offiziere der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee kein Recht darauf haben, zu fordern, nach den für die ehemalige serbische Armee geltenden Geheiß versorgt zu werden, dafür darf ihnen aber nicht das Recht abgesprochen werden, im Geiste der Vorschrift des ehemaligen österreichisch-ungarischen Heeres versorgt zu werden. Man vergesse nicht, daß die Pensionssätze der Gebührenvorschrift des ehemaligen Heeres die Goldwährung zur Basis hatten und daß jeder Diener, der nach 35 Dienstjahren in den Ruhestand versetzt wurde, mit keinen Nachsorgefragen zu kämpfen hatte.

## Die Besetzung des Ruhrgebietes. (Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Düsseldorf, 21. Jänner. Die „Düsseldorfer Nachrichten“ melden: Als gestern die Vorsteher der Finanzämter des Landesfinanzbezirks Düsseldorf im Gebäude des Landesfinanzamtes zu einer dienstlichen Besprechung über Steuerfragen versammelt waren, drängte französische Gendarmen in das Gebäude ein, hielt die Versammelten 1½ Stunden an und verlangte schließlich die Räumung des Gebäudes. Diesem Verlangen mußte Folge gegeben werden. Der Präsident der ersten Abteilung des Landesfinanzamtes Dr. Wolmann erhob gegen diesen Eingriff in den Dienstbereich Einspruch.  
 Die Stellungnahme der Arbeiterverbände.  
 Paris, 21. Jänner. Der Verwaltungsrat des Allgemeinen Arbeiterverbandes hat in seiner gestern abgehaltenen Sitzung Kenntnis von der Einladung der Moskauer Gewerkschaftlichen Internationale genommen und den Beschluß gefaßt, am nächsten Dienstag auf die Aufforderung zur Verstellung einer Einheitsfront angesichts der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes zu antworten, die Gefahren, die die militärische Besetzung nach sich zöge, könnten nur größer werden. Deshalb wird der Verwaltungsrat die gewerkschaftlichen Organisationen auffordern, die erforderliche Propaganda im ganzen Lande zu organisieren.

## Beschlagnahme von Holz und Kohlen.

Düsseldorf, 21. Jänner. 22 Waggon Holz, die am Bahnhof von Warten beschlagnahmt wurden, sind umgeleitet worden. Ferner wurden 16 mit Kohlen beladene Schlepper requiriert. In der westfälischen Kohlenbergwerksgesellschaft wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Ingenieure unterziehen die Bücher einer Prüfung. Die deutsche Verwaltung hat sich bemüht, den Glauben zu verbreiten, daß die Beschlagnahme der Kasernenbestände der Reichsbank die Industriellen und die Geschäftsleute an der Auszahlung der Löhne hindere. General Deniqués hat nun Abordnungen der Bergleute erklärt, daß die Kasernenbestände keineswegs beschlagnahmt seien, sondern daß die Ueberwachung nur deswegen durchgeführt werde, um die Auszahlung der Löhne zu sichern, daß es also der Reichsbank durchaus frei stehe, die gewöhnlichen Geschäfte zu besorgen.

## Wesel, 21. Jänner. Am Rhein ist ein Kohlentransport beschlagnahmt worden. Die

Stadtverwaltung hat gegen diesen Eingriff Protest erhoben.  
 Ausstand im Essener Steinkohlenwerk.  
 Essen, 20. Jänner. Die heute vormittags in das französische Hauptquartier eingeladenen Zechebesitzer, die nach kurzer Unterredung für verhaftet erklärt und nach Düsseldorf gebracht worden, sahen ihr Schicksal voraus, weil ihnen schon vor einigen Tagen mitgeteilt worden war, daß sie sich dem Kriegsgericht zur Verfügung zu halten haben. Es wurde ihnen auch bei der Besprechung lediglich ihre Verhaftung bekanntgegeben. Im Augenblick, wo sie das französische Hauptquartier betraten, kamen französische Truppen und Militärautos heran, in denen die Verhafteten weggebracht wurden. Vor Besteigung des Autos mußten sich die Verhafteten von den Offizieren photographieren lassen.  
 Die Belegschaft der Essener Steinkohlenwerke ist sofort nach der Verhaftung ihres Generaldirektors in den Ausstand getreten und hat den Streik erklärt. Die ungeheure gespannte Lage hat sich unter dem Eindruck der neuen Ereignisse derart verschärft, daß eine Explosion keine Ueberraschung bedeuten würde. Die Bergleute in den Staatsgruben sind heute vorläufig noch eingeschlossen, weil sie die französische Entscheidung abwarten wollten. Auf der Zeche Westerbork sind heute hundertlich Truppen angelangt, was dazu führen wird, daß die gesamte Belegschaft in den Ausstand treten wird. Die polnischen Arbeiter haben sich vollkommen an die Seite der deutschen Arbeiterschaft gestellt. Die Kohlenzüge sind heute noch glatt in das unbesetzte Gebiet abgegangen.

## Paris, 21. Jänner. Die Agence Havas meldet aus Düsseldorf: Die Arbeitergewerkschaften haben die Frage eines Streiks erörtert. Die Kommunisten sind gegen einen Streik, ein Teil der sozialistischen Gewerkschaften und die christlichen Gewerkschaften sind dafür. Die Mehrheit ist unentschieden. Eine Anzahl von Eisenbahnern, die ihren Dienst nicht versehen, sind durch technisches Personal der alliierten Mächte ersetzt worden.

## Düsseldorf, 21. Jänner. Die Bergleute in Reddinghausen werden morgen die Arbeit wieder aufnehmen. Der Tag ist ruhig ohne jede Kundgebung verlaufen.

Der Wert der jugoslawischen Krone ist heute sehr problematisch, er ist veränderlich, wie das Wetter im April, und steht zur Goldwährung in einer Relation, die auch durch die Teuerungszulagen bei weitem nicht wettgemacht werden kann. Tatsache jedoch ist, daß ein nicht übernommener, aber als jugoslawischer General mit 35 Dienstjahren pensionierter Offizier, da er weder moralisch noch materiell als Kriegsgewinner ist, sich keine Zivilkleidung kaufen kann, wozu er aber genötigt wäre, da er die Uniform nicht tragen darf. Eine solche Versorgung hat die österreichisch-ungarische Gebührenvorschrift nicht im Sinne gehabt, ja sogar das heutige arme und von allen so benachteiligte Deutschösterreich hat bereits für seine pensionierten Offiziere geringere Gehaltssätze festgesetzt, als der SHS-Staat für die Offiziere der Provenienz nordwärts der Save.

Das ist aber nicht der einzige und auch noch nicht der größte Fehler dieser Verordnung, es gibt noch einen, der ganz besonders schmerzt und erbittert. Außer den in den Punkten 1, 2 und 3 aufgeführten Kategorien von Offizieren der ehemaligen Armee gibt es noch eine, von der in der Verordnung

## late Partei zeigt wenig Ehrgeiz, der Anwalt unserer Pensionistenansprüche zu werden. Ein Pensionist.

## Telephonische Nachrichten. Ein Protest des gewesenen Ackerbauministers.

M. Jagreb, 22. Jänner. „Kobost“ melden: Hier traf dieser Tage der gewesene Ackerbauminister Bucelj ein und protestierte beim Minister des Innern Busjicki dagegen, daß die Radikalen die Obergespanne, zum Beispiel der Mariborer Obergespan Herr Doktor Aloj den Minister Herrn Dr. Zupanic, bei seiner Agitationsreise begleiten.  
 Konferenz der unabhängigen Radikalen in Semun.  
 M. Jagreb, 22. Jänner. Die unabhängigen Radikalen aus Syrmien und Slavonien haben am 17. d. in Semun eine Konferenz abgehalten, in der beschlossen wurde, die Einberufung der Führer der Unabhängigen Radikalen zu einer Konferenz vorzuschlagen, in der die Kundgebung an das Volk verfaßt werden soll. In dieser Konferenz, an welcher u. a. auch Herr Dr. Nikola Stojanovic, Staatsrat und gewesener Präsident der Provinzialregierung für Bosnien und die Herzegovina, sowie Herr Jovan Radivojevic-Bacic, Advokat in Semun, teilnahmen, wurde der einstimmige Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß der Träger der Liste der Unabhängigen Radikalen in Syrmien Herr Dr. Strojovic wäre. Die Anhängler Protig haben hierbei dem Wunsch Ausdruck gegeben, überall mit den Listen der Unabhängigen Radikalen aufzutreten.

## Uebergrippe einzelner Agitatoren Protig'.

M. Beograd, 22. Jänner. Das Blatt „Breme“ schreibt: In den Kreisen der offiziellen Radikalen wird behauptet, daß einige Agitatoren des Herrn Protig in der Durchführung der Politik Stojan Protig' gar zu weit gegangen seien. Wie man behauptet, habe Herr Protig Jvanic in seiner Agitation in Südserbien sich gegen das Geheiß zum Schutze des Staates verstoßen. Er habe in dem Wunsche, einige nationalistische Elemente in dieser Provinz zu gewinnen, überall vor seinen Zuhörern erklärt, daß die Wazedonier in der Tat Bulgaren seien und daß diese Verfassung so, wie sie heute sei, unter Todesdrohungen zustande gekommen sei. Ueber diese Agitation des Herrn Jvanic sind im Regierungspräsidium Berichte eingetroffen, und die Regierung wird in einer der nächsten Sitzungen sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen und darüber Beschlüsse fassen, ob man Jvanic gegenüber jene Maßnahmen treffen soll, welche das Geheiß über den Schutz des Staates verlangt.

## Konferenz der radikalen Minister.

M. Beograd, 21. Jänner. Gestern nachmittags fand im Ministerpräsidium eine Konferenz der radikalen Minister statt, die bis 8 Uhr abends währte. In dieser Konferenz wurde der Wortlaut der Kundmachung der Radikalen Partei zur Verlesung gebracht, der beinahe vollkommen fertiggestellt ist und in zwei bis drei Tagen zur Veröffentlichung gelangen wird. Man erzählt, daß in der Kundmachung einige Korrekturen vorgenommen wurden. Die Hauptparole der radikalen Kundmachung ist die Aufrechterhaltung des Staates und die Durchführung der Wiederdarverfassung. Weiter wurden die Berichte über die Wahlbewegung im ganzen Staate zur Verlesung gebracht. Im Zusammenhang damit wurden einzelnen Parteiausläßern Anleitungen gegeben. Es wurde auch über die Verständigung in jenen Bezirken gespro-

## nicht die Rede ist, und das sind jene, die zur Zeit des Zusammenbruchs von den Nationalräten übernommen und in den verschiedensten Verwendungen angestellt wurden. Selbst Pensionisten der ehemaligen Armee wurden zum aktiven Dienst herangezogen, die je nach Umständen eine Zeitlang in Verwendung standen, um dann in den Ruhestand versetzt zu werden. Von diesen Offizieren gibt es einige, die ihre Pension nicht in Kronen, sondern in Dinarwährung bekommen. Dem Schreiber dieser Zeilen ist kein Slowene oder Kroate bekannt, der im Genusse dieser Bevorzugung stünde.

Rein, die Angelegenheit kann mit dieser Verordnung nicht abgetan sein, dafür müssen die Pensionisten — den Staatsbeamten geht es nicht besser — selbst sorgen. Der Augenblick ist günstig, Wahlen stehen bevor. Schließen wir uns zusammen und suchen wir Anlehnung an jener Partei, die uns die volle Gewähr bieten wird, daß wir mit unseren Ansprüchen in der Volksvertretung zur Stimme kommen. Nur jenes Gesetz, das im Wege der Volksvertretung zur Sanktion gelangt, kann ein endgültiges Versorgungsgeheiß für Offiziere und Beamte der Provenienz nordwärts der Save werden. Die Radik-

den, wo die Auffstellung mehrerer Kandidaten erwartet wird. In dieser Konferenz wurde auch die Spaltung der Liste durch Herrn Stojan Prošić besprochen, der unter dem Namen „Unabhängiger Radikaler“ auftreten wird. Einer der radikalen Führer äußerte sich einem Journalisten gegenüber, daß die Spaltung ein großer Schaden für die Radikale Partei sei und daß dadurch die Radikalen mindestens 15 Kandidaten verlieren werden.

Ein Wahlkompromiß mit den Radikalen.

Belgrad, 21. Jänner. Der nationale Bauernklub der Gruppe Benin hat mit den Radikalen ein Wahlkompromiß abgeschlossen, wonach die Gruppe Benin bloß in zwei oder drei Wahlarten selbständig auftreten, sonst aber mit den Radikalen in den Wahlen gemeinsam vorgehen wird. Benin selbst wird als Träger der Liste im unteren Banat auftreten. Die Landwirtpartei des Herrn Lazic wird die definitiven Kandidaten Ende Februar bestimmen. Vorläufig ist bekannt, daß der Träger der Liste im Bezirk Bečкерel Dimitrij Vukić, Inspektor im Finanzministerium, ein neuer Mann, der zum ersten Male in der Politik aktiv auftritt, sein wird. Die Landwirte werden in Südbosnien in zwei Bezirken kandidieren, und zwar in Stolpje und in Muzmanovo.

Doktor Sustersić.

Belgrad, 21. Jänner. Herr Doktor Ivan Sustersić, gewesener Führer der slowenischen Volkspartei in Slowenien, ist gestern aus Ljubljana in Belgrad angekommen, um seine politische Mitarbeit mit den Radikalen fortzusetzen. Am selben Tage konferierte er mit mehreren Ministern der gegenwärtigen Regierung, mit Herrn Pašić und mit mehreren Mitgliedern des Hauptauschusses der Radikalen Partei. Es besteht große Möglichkeit einer gemeinsamen Liste der Radikalen und der Anhänger des Herrn Dr. Sustersić. Da jedoch die Grundsätze, welche die gemeinsamen Interessen sichern würden, noch nicht fertiggestellt sind, so wurde Herr Dr. Sustersić im Laufe des gestrigen Tages von Herrn Pašić empfangen. Doktor Sustersić kehrt dieser Tage nach Ljubljana zurück, wo er sein Tagblatt „Ljubski glas“ ins Leben rufen wird.

Die Bleerleihe.

Zagreb, 22. Jänner. Der heutige „Jutarnji List“ hat auf die an den Finanzminister gestellte Frage bezüglich der Bleer-Anleihe folgende Mitteilungen erhalten: Die Frage der Bleer-Anleihe hat den Anlaß zu verschiedensten Nachrichten und Vermutungen gegeben. Nach verlässlichen Mitteilungen erfahren wir, daß die Anzahl Bleer vollkommen die Summe von 15 Millionen Dollar ausbezahlt habe. Was die übrigen 15 Millionen Dollar betrifft, welche für den Bau der Adriastraße bestimmt sind, ist es nach dem Anleihegesetz notwendig, daß die Nationalversammlung im gesetzlichen Wege selbst die Linie festsetzt, über welche die Straße laufen wird. Infolgedessen hat die Frage über die übrigen 9.750.000 Dollar keine praktische Bedeutung, weil mit Rücksicht auf die Jahreszeit keine ernstlichen Arbeiten begonnen werden können.

In einer solchen Lage ist es wahrscheinlich, daß es zwischen der Regierung und der Blerbant zu einem Einvernehmen kommen werde, daß man die übrigen 9.750.000 Dollar erst im Frühjahr auszahle. Das Finanzministerium erfüllt genauestens den Vertrag der Blerbant gegenüber. Die Nationalbank hat über Verfügung des Finanzministeriums den ganzen Cupon für den 1. Mai d. J. reserviert, der für die eliminierten 15 Millionen Dinar zu 8 Prozent jährlich 600.000 Dollar beträgt. Von dieser Summe wurden bereits nach Newyork 400.000 Dollar anfangs dieses Monats gesendet und die übrigen 200.000 Dollar sind bereitgestellt und werden anfangs Februar entgehen, genau so, wie dies im Vertrage vorgesehen ist.

Die Kriegsschädigung.

Belgrad, 22. Jänner. Der Justizminister Dr. Vaza Marković hat in einem Interview mit einem Belgrader Journalisten über die Frage der Kriegsschädigung erklärt, daß von Oesterreich, Ungarn und Bulgarien bisher keine Kriegsschädigung einlassiert werden konnte. Was Deutschland betrifft, wird diese Entschädigung nicht in barem gezahlt, sondern in Waren, und zwar in industriellen und landwirtschaftlichen Maschinen. Die Auszahlung der Kriegsschädigung an die Staatsbürger ist gesetzlich geregelt. Der Justizminister hat einen Plan ausgearbeitet, wonach man die Frage der Kriegsschädigung regeln soll. Mit der Verteilung der Kriegsschädigung in Serbien und Montenegro wird man sofort beginnen, sobald nur der Ministerrat die Erledigung anordnet. In Bezug auf die Auszahlung der Kriegsschädigung an Personen in Bosnien und der Herzegowina, in Südbalarien und im Banat wurde vom Justizministerium beantragt, die Höhe der Entschädigung durch eine Schätzung zu bestimmen.

Marburger und Tagesnachrichten.

Todesfälle. Heute starb im Hause Austa cesta 29 die Hausbesitzerin Frau Maria Bene im 74. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 24. d. um halb 3 Uhr nachmittags auf dem städtischen Friedhofe in Pobrezje statt. — Sonntag den 21. d. starb Frau Josefina Leupusček, geb. Perusek, Direktorsgattin in Maribor. Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 23. d. um 15 Uhr von der Leichenhalle des Allgemeinen Krankenhauses aus nach dem städtischen Friedhof in Pobrezje statt. — Sonntag den 21. d. starb in Gornja Polskava der Besitzer Herr Karl Hermann im 62. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 23. d. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus auf dem Ortsfriedhof statt. Gemeinderatssitzung. Dienstag den 23. d. um 19 Uhr wird die dritte öffentliche Gemeinderatssitzung im Rathaus abgehalten werden. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über den Vorschlag für das Jahr 1923.

Farbbänder Ant. Rud. Legat, Maribor Slovenska ulica 7. Telefon 100.

„Japanische Nacht.“ Der Klub „Grohar“ erucht alle ausständigen Rechnungen binnen drei Tagen der Firma Karl Preis, Gospostna ulica 20, abzugeben, da später einlangende nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Ernennung. Zum Regierungskommissär der Bezirksparlase in Slovenska Bistrica wurde der Obersteuerverwalter Herr Josef Pihler ernannt.

Polizeinachrichten aus Celje. Auf die Dauer von zehn Jahren wurde die in Ljubljana geborene und dorthin zuständige Mathilde Kaspotnik aus der Stadt ausgewiesen. — Wegen Diebstahls wurde Agnes Gomilak, zuständig im Bezirke Ljutomer, arretiert. Es wird ihr zur Last gelegt, daß sie verschiedene Dienstgeberinnen bestohlen habe und einem Kaufmann B. H. in Maribor um 1750 Dinar und 250.000 SK erleichtert habe. — Der Polizei gelang es in letzter Zeit, zahlreiche gestohlene Gegenstände wieder zustande zu bringen. Die Eigentümer mögen sich auf der Polizeiabteilung, Zimmer Nr. 12, melden.

Die Einhebung der Nachtsteuer in Celje. Wie aus Celje berichtet wird, wurden vom dortigen Stadtmagistrate zahlreiche Gastwirte und Kaffeehäuser bestraft, weil sie die Nachtsteuer nicht ordnungsmäßig eingehoben hatten. Alle diesbezüglichen Rekurse wurden verworfen. Die Stadtvertretung beharrt auf der strikten Einhebung der Steuer und wird auch heute mit der größten Rigorosität vorgehen.

Angriff auf eine Redaktion. Aus NowSad, 19. d., wird berichtet: Heute um halb 7 Uhr abends wurde von unbekanntem jungen Leuten, die sich maskiert hatten, ein Angriff auf die Redaktion des „Del Bača“ unternommen. Ein Teil der jungen Leute drang mit Revolvern in der Hand in die Redaktion ein, während der andere Teil den Eingang blockiert hatte. Nach einem kurzen Wortwechsel griffen die Eindringlichen die Mitarbeiter des Blattes rüchlich an, wobei der Chefredakteur Dr. Rudolf Slezak am Kopfe schwer verwundet wurde. Die Mitglieder der Redaktion flüchteten sich sodann in das Lokal des daneben befindlichen katholischen Vereines. Während des Tumultes wurde die ganze Einrichtung der Redaktion zertrümmert. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Ein tierischer Vater. Aus Murška Sredista wird gemeldet: Der Tischlerlehrling Vinzenz Randor in Murško Sredista hat mit einer Magd ein zwei Monate altes uneheliches Kind, das ihm aber sehr am Wege war. Um sich des Kindes zu entledigen, kaufte er einen Deggler Esstigsäure und überredete seinen Freund Stefan Pintarič, diese Essenz dem Kinde einzugeben, damit es sterbe. Dafür versprach er ihm 250 Dinar. Pintarič gab sich wirklich zu diesem Verbrechen her,

doch bemerkte dies die Mutter und lief schnell zu einem Arzte, der das Kind noch retten konnte. Pintarič flüchtete, während Randor verhaftet wurde.

Haussüchtige Zollbeamte. In einem Kaffeehause in Rače in Strain kam es vorigen Freitag zwischen den Zollbeamten Josef Bobalej und Vladimir Arto zu einem Streite, in dessen Verlaufe Bobalej einen Revolver zog und auf seinen Kollegen schoß. Arto, der schwer verwundet ist, wurde ins Krankenhaus nach Ljubljana überführt, während Bobalej verhaftet wurde.

Einen Waldhüter erschlagen. Der Bauer Mato Buhin aus Vregi bei Zagreb und sein Sohn Stefan wurden vom Hüter der fürstlich-höflichen Wälder beim Holzdiebstahl ertappt und dem Gerichte angezeigt. Um sich an ihm zu rächen, lauerten sie ihm vor einigen Tagen im Walde auf, entrißen ihm das Gewehr und schlugen ihn nieder. Bajaz starb bald nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus.

Ueberfall auf einen Journalisten. Aus Ofjel, 19. d., wird berichtet: Mittwoch abends wurde der Redakteur der „Budućnost“ und Präsident der „Orjuna“, Franko Masik, als er das Cafe „Royal“ verließ, von einem jungen Mann, der Mitglied des kroatischen nationalen Vereines ist, durch Revolver-schüsse an den Knien schwer verwundet. Sein Zustand ist lebensgefährlich, da eine Blutvergiftung dazugekommen ist.

So ist's recht! Wie die Blätter melden, hatten bisher General Wrangel und sein Stab freie Fahrt auf den Eisenbahnen in Jugoslawien, sowie kostlose Benützung von Telegraphen und Telegraphen. Nach vor einigen Tagen erlassenen Verfügungen des Eisenbahn- und des Postministeriums sind nun Wrangel und seinem Stabe diese Benefizien entzogen worden.

Verbrennung einer Frau. Aus Rogatina in Bosnien wird gemeldet: Vorigen Montag entstand im Hause des Bauern Paul Mihajlović in Gaf ein Brand, der in kurzer Zeit das ganze Anwesen einscherte. Erst nach Lokalisierung des Brandes kam man darauf, daß die schwerkrante Frau des Bauern, namens Stana, im Hause vergessen worden war, die ein Opfer des Brandes wurde. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit der Hausbewohner entstanden sein.

Hohes Alter. Im Alter von 116 Jahren ist dieser Tage in Montenegro Bogdan Gjurković gestorben. Er hat an allen Befreiungskämpfen, die Montenegro im 19. Jahrhundert geführt hat, teilgenommen.

Das Befinden Dr. Kasins. Nach dem offiziellen ärztlichen Berichte über den Gesundheitszustand des Finanzminister Dr. Kasin vom 21. d. 8 Uhr abends ergreift die Entzündung an den Atmungsorganen die unteren Teile der beiden Lungenflügel.

Eisenbahndiebstahl. Aus Berlin, 22. d., wird berichtet: Der „Montagspost“ meldet, daß einem südamerikanischen Kaufmann im D-Zug auf seiner Reise von Berlin nach Hamburg eine Brieftasche mit 75 Millionen Mark gestohlen worden sei. Als Täter kommen ein Japaner und ein Europäer in Fra-

Bist du deines Glückes Schmied?

Roman von E. Varinlay. (Abdruck ohne vorherige Vereinbarung mit der Verlagsanstalt.) „Es gibt schließlich noch schönere Dinge in Europa, die ich mir lieber leisten werde als Tagelöhnen und Lehnlichen!“ Der Baron füllte lachend die Gläser nach. „Trinken wir auf Ihr Wohlbedinden in Europa und Indien! Und solange Sie hier sind, Mrs. Brown, in Dresden, sollen Sie Wagen und Pferde nicht vermissen; ich stelle beides Ihnen und Ihrem Herrn Gemahl zur unumschränkten Verfügung.“ Die Dame setzte das Glas, ohne zu trinken, wieder auf den Tisch zurück. „Sie erschrecken mich, Baron!“ rief sie mit hochtönen Gesicht. „Aber das tut mir leid, Gnädigste! Ich habe Ihren Wagen seinerzeit mit Bergmügen benutzt, und Ihr kleiner, tüchtiger Schenkenbenuß Jemel — Sie hören, ich habe den Namen behalten — hat mich oft genug in die Dschungeln getragen! Und wer weiß“ — sprach er, von einem plötzlichen und weiten Gedanken auf das angenehmste erregt — „wer weiß, wie nahe der Tag ist, an dem es wieder geschieht, wenn auch wohl kaum mehr auf dem Rücken der Jemel!“ Mit leuchtenden Augen legte er ein Gebinde Edelrosen vor sie hin, das er einem herangetretenen Blumenfräulein aus dem Moos-

büschchen gezogen hatte. „Und ein klein wenig den Hof will ich Ihnen auch machen, Mrs. Brown, mit größter Freude, damit Sie nicht so viel entbehren.“ Die ganze Zeit hatten sie einen Beobachter — einen heimlichen und einen höchst interessierten: Konsul Currie, der dem Grafen bis an den Bahnhof das Geleite gegeben und dann sich empfahl, um die Herrschaften nicht zu stören im Abschiednehmen. Auch er frühstückte hier, allein, in einer dämmerigen Ecke, ein schlichtes Steak mit einem Glas Pilsener. Er war blass, als Baron Morj in dieser allerliebsten Gesellschaft eintrat und bei Champagnerwickeln offenbar ein sehr willkommenes Wiedersehen feierte. Leider rief ihn eine Verabredung hinweg, sonst wäre er gern geblieben, um festzustellen, von welcher Dauer die Zusammenkunft war. Als er ging, schallte ihm noch ein entzückter Ausruf aus weiblichem Munde in die Ohren, und er verließ das Feldschloßchen mit streitenden Gedanken und Vermutungen. In den nächsten Wochen stand die Morfsche Equipage alltäglich vor dem Portal des Hotels Bellevue am Theaterplatz. Hans, der Kutsher, konnte nun die volle Ueberzeugung gewinnen, daß sein Herr ein „ordentlicher Christenmensch“ war. Denn der lachte, wenn er das gnädige Paradies-

büschchen bloß sah.“ Er lachte und sie lachte, und der Gatte, der wie ein „läubendich gewordenes Läderbengelche“ aussehende, braun und dürr, daß man „aufs Glabbern“ wartete, mit Augen, die lagen unter der Stirn, „wie Feuer im Heisentob“, der war kein Spielverderber — der mederte stoßweise mit. Die Melodie des Lachens hatte keinen Platz mehr in dem sonst so „gemüthliche Gerüche“, dem Duppelche neben dem Aßelche“, das viel besser zum Gnädichen paßt als zu dem braunen Herrn. Johesza biß die Zähne aufeinander, immer mehr und fester. Er wurde wie ein Taubstummer, wenn er im Kreise der Dienerschaft steckte. Die Wige, die Vermutungen wollte er gar nicht vernehmen, noch weniger etwas dazu bemerken. Taub und blind war er aber nicht, wenn er die Spazierfahrten mitmachte, in die Elbauen, in den Großen Garten, die im weißen Winterzauber träumten und in der Sonne wie Diamantestürzen glitzerten; wenn er Mrs. Brown den Mantel abhob oder umlegte, der einen fremden, süßen Geruch von sich gab, nicht den lieblichen Frühlingsduft, den alle Sachen der jungen, schlanken Baronin zart, ganz zart ausatmeten. Das kam nicht oft vor, denn dieses Amt ließ der Baron sich selten entgehen; am ehesten noch vor oder nach dem Theater, das fast täglich besucht wurde, nachdem sein Herr seit nahe einem Jahr keinen Fuß mehr in ein solches gesetzt hatte.

Blind hätte er sein mögen, wenn er aus den Blumenläden die Sträuße holte, die selten rochen; die dazu verwendeten Blumen hatten konfuse Formen, als ob sie eher Schmetterlinge, Hummeln, kleine Vögel oder gar buntes Gewürm wären statt Pflanzen — und sie kosteten blanke Goldstücke. Nur damit die Mrs. Brown eine Erinnerung an das ferne Sonnenland habe, das sie mehr liebte als die Heimat. Blind und taub hätte er sein mögen, nicht weil er Uebles dachte, wie es die Sippe um ihn redete, die es für ausgemacht hielt, daß der Baron in die lustige Fremde bis über den Verstand hinaus verliebt sei und sie in ihn, und der Ueberne Ehegatte sehe es nicht oder wollte es nicht sehen! O nein, Derartiges zu glauben, achtete Johesza seinen Herrn zu hoch. Dagegen sträubte sich sein Gehirn und Gefühl. Aber die Veränderung, die mit dem Baron vorgegangen war, die mußte er sehen und merken, und die konnte doch nur diese abscheulich zehende Wiffis bewirkt haben! Der Gnädige war wie ein Ausgetauschter. Diese Lebenslust, diese Heiterkeit — wie er sie niemals an ihm gekannt. Als hätte es nie ein wunderfüßes Fräulein von Zuluß gegeben, nach dem man jahrelang schmachtete, von dem man sich geduldig tyrannisieren ließ, bis sie ihn gerührt erhörte — und nie eine Frau Gemahlin, die so zu bedauern war, mit all ihrem Unglück! Er wollte doch kein neues Unglück auf ihr schönes Haupt häufen?

ge, die sich im Zuge vor dem Urteil erster Klasse aufhielten, beim Aufsteigen künstlich ein Gedränge verursachten und dann weiterführen.

Unter den Rädern. Auf der Station Gahrts — auf der Strecke Subotica—Senta — ist eine Frau, bevor noch der Zug stand, abgesprungen und dabei so unglücklich gefallen, daß sie unter die Räder kam und ihr beide Füße abgeschnitten wurden.

Politische Notizen.

Der Wahlkampf in der Wojwodina. Wie aus Novi Sad berichtet wird, bekunden die Radikalen bei der Aufnahme der Deutschen und Ungarn in die Wählerlisten besondere Boshaftigkeit. Das Wahlrecht wird nur jenen zuerkannt, von denen man mit einiger Sicherheit weiß, daß sie für die radikale Partei stimmen werden.

Unzufriedenheit mit Dr. Zupanić. Der „Džor“ schreibt: Der Minister ohne Portefeuille Dr. Niko Zupanić hat gelegentlich der Zusammenstellung des radikalen Wahlkabinetts das Versprechen gegeben, in Slowenien mindestens drei Mandate für die radikale Partei sicherstellen zu können. Dieser Tage weiketen jedoch mehrere Mitglieder des Hauptauschusses der radikalen Partei in Slowenien, wo sie sich überzeugten, daß es mit den drei Mandaten nicht recht gehauer ist und daß fogar die Aufstellung der Kandidatenliste Schwierigkeiten bereiten werde.

Kino.

1. Mariborski bioskop. Montag, Dienstag und Mittwoch wird das herrliche Drama „Der Frauenräuber“ oder „Verflühtes Leben“, eine Lebenstragödie in sechs Akten, vorgeführt werden. Anita Berber spielt in diesem Filmstück die Hauptrolle. — Ein Bauerntöchterchen verliebt sich in einen Ausflügler, einen Maler. Herrliche Stunden und Tage des Frühlings verleben sie in den Bergen zusammen. Und als für den Maler die Stunde des Abschieds kam, weiß auch er, daß ihm das Mädchen nicht gleichgültig geblieben ist. „Denk! an mich und komme wieder!“ waren die Abschiedsworte des liebenden Dirndls. Der Herbst kam: — aber sie wartete vergebens. Die Sehnsucht erfaßte sie, ihn wieder zu sehen. Sie geht in die Großstadt, um ihn zu finden. Da fällt sie in die Hände eines Mannes, der sie verführte, der sie zur Apaschin der Großstadt erzog, der sie zu einer Dame machte, die es verstand, der Begehrtesten Edelsteine zu entlocken, um sie dann endlich von sich zu stoßen. Das war dem armen Dirndl zu viel. . . . Und eines Tages ermordete sie ihren Verführer — den Bruder des Malers. . . . Ein herrlicher Schluß beendet diese äußerst spannende Lebenstragödie.

Nein, nein — nein, nein! Aber es war gut, daß sie all das nicht sah! Es war doch gut!

Von Verpflichtungen und Geldgeschäften, die den Gnädigen anscheinend zurückgehalten hatten, merkte Johzja nichts. Und die Taufe bei Doktor Elze, bei dem ein strammer Junge eingetroffen war, machte man sehr liebenswürdig, doch ebenso rasch ab.

Sonst gab es nichts als Lustbarkeiten, und ein großartiges Fest in der Villa Morf war die Krone.

„Ein unpassendes Fest!“ lief's durch's Dienerschaftsquartier, in dem sich die Faulheit breit machte. „In der Abwesenheit der Baronin ein solches Fest!“ Und jedes der feindlichen Wäuler behauptete, der Gnädige sei einzig wegen dieser tropischen Lachtaube, mit der er wohl vorher schon gefirtet hätte, dageschrieben.

In die treu, ergebene Seele Oohzas flog ein böser Stein des Großs gegen seinen Herrn. Er riß ihn freilich unermüdlich immer wieder aus, doch die Kraft dazu wurde jedesmal schwächer, und eines Tages versagte sie, und der Groll sah fest.

Das brachte den braven Burschen in eine arge Bedrängnis. Er seufzte auf, als er den Befehl zum Einpaden erhielt. Nach vier Wochen — rund vier Wochen! Der Schnee blieb schon nicht mehr reich liegen.

(Fortsetzung folgt.)



Volkswirtschaft.

Die Tilgung der privatrechtlichen Forderungen zwischen unseren und den österreichischen Staatsangehörigen. Nach jüngst eingetroffenen Meldungen stehen die Verhandlungen zwischen unserer und der österreichischen Regierung bezüglich der Tilgung der gegenseitigen privatrechtlichen Forderungen und der Aufhebung der Sequester unmittelbar vor ihrem Abschluß. Nach diesen Meldungen würde zur Tilgung dieser Forderungen folgender Schlüssel angewendet werden: Für eine Friedenskrone 20 österreichische Kronen; es würden also nach dem heutigen Valutastande unsere Staatsangehörigen für ihre alten Forderungen ungefähr ein Zehntel erhalten, die jugoslawischen Schuldner aber müßten in unseren Kronen ungefähr ein Zehntel des ursprünglich geschuldeten Betrages zahlen. Die Annahme dieses Schlüssels aber würde für alle interessierten Wirtschaftskreise Sloweniens und Dalmatiens ein wirtschaftliches Debakel bedeuten. Es würde ihnen auch ein empfindliches Unrecht zugefügt werden, nachdem die Regierung ja doch am 1. Feber 1919 anlässlich der Abstempelung der österreichisch-ungarischen Banknoten jede Einfuhr von Kronen aus Oesterreich unmöglich gemacht hat und es so den verschiedenen Unternehmungen unmöglich gemacht hat, ihre Forderungen einzutreiben. Besonders hart würden durch dieses Uebereinkommen 26 Filialen von Geldinstituten in der ehemaligen Südsteiermark betroffen werden, die ihr Geld an die Zentrale nach Graz oder anderswohin überwiesen haben. Ähnlich verhält es sich mit den Geldinstituten in Dalmatien. Dabei ist noch zu bemerken, daß alle diese Institute durch die Zeichnung von Kriegsanleihen stark belastet sind. Und was von den Geldinstituten gesagt wurde, trifft auch auf andere Wirtschaftskreise zu. Alle diese Umstände veranlassen die Handels- und Gewerbetamaren in Subljana, in einer Versammlung, die am 12. d. stattfand, gegen dieses Vorhaben der Regierung energisch zu protestieren. Der Erfolg bleibt abzuwarten.

Die Subljanaer Börse. Wie dem „Jutarni List“ aus Beograd gemeldet wird, erhält Subljana eine vollständige Börse (auch für Geschäftsführung mit Devisen und Valuten). Bisher war nur die Produktenbörse bewilligt. Die Vervollkommnung der Börse ist ein Verdienst des Direktors der Rationalbank, Doktor Novaković, und des Finanzministers Dr. Stojadinović.

Der Dinarsturz. Der Finanzminister Doktor Stojadinović gab dem Korrespondenten des Zagreber „Jutarni List“ unter anderem nachstehende Informationen: Der unbegründete Dinarsturz hat in allen Kreisen Jamal hervorgerufen. Er wird aber nur kurze Zeit andauern, da die Begründung gänzlich fehlt. Man hat im Ausland die unmöglichsten Meldungen aus Jugoslawien verbreitet. Man will auch wissen, daß wir Kriegsvorbereitungen treffen, neue Rüstungskredite aufnehmen usw. Ich ersuche Sie, widerlegen Sie diese Gerichte. Alles, was über Mobilisierung, Kriegsvorbereitungen usw. geschrieben wurde, ist erlogen. Wir ersuchen Sie nochmals, diese unmöglichen Meldungen zu dementieren.

Der neue Generaldirektor für Zollwesen. Der Finanzminister hat den bisherigen Sektionschef im Handelsministerium Vaka Dimitrijević zum Generaldirektor für Zollwesen ernannt. Der „Jugoslovenski Lohd“ in Zagreb bemerkt zu dieser Ernennung: „Nachdem uns Herr Dimitrijević als einer der tüchtigsten Sachmänner in den Fragen der Zollpolitik bekannt ist, begrüßen wir diese Ernennung mit großer Befriedigung.“

Die Preise in Stojice (Neslib). Aus Stojice wird berichtet: Die Lebensmittelpreise haben eine rasche Steigerung erfahren. Das Fett erreichte einen Preis von 50 Dinar (früher 38), Rindfleisch 20 (15), Schweinefleisch 30 (24) für das Oka. Die Preissteigerung beträgt 15 bis 20 Prozent.

Vortrag Prof. Dr. Bornemanns in Zagreb. Ueber Einladung des Kroatisch-Slowenischen Wirtschaftsbereines hielt der Berliner Universitätsprofessor Dr. Bornemann im Vortragssaal der Volkshochschule in Zagreb drei Vorträge über das Thema „Die Wichtigkeit der Kohlensäure für die Ernährung der Pflanzen.“ Den Vorträgen wurde große Aufmerksamkeit gezollt.

Aus aller Welt.

Die schönste Frau. Roda Roda stellt im einem der letzten Hefte der „Dame“ die Frage, wo die schönste Frau auf Erden lebe, und gibt gleich die Antwort. Die farbige Frau scheidet nach feiner Meinung aus, denn — wir können nicht von Grund aus umlernen. Die berühmte schöne Fischeressin soll die Perle des türkischen Harems sein. Aber Roda Roda sagt, daß die Europäerinnen, die türkische Harems und Bäder besuchten, tief enttäuscht waren. Die Spanierin hat ein prachtvolles Kopf mit feurigen Augen, der aber auf einem allzu weichen Körper ruht. Die schönsten Ungarinnen sind die von Großwardein. Für die schönste Frau von Wien galt jahrelang Frau Picaver, geboren zu Newyork. Roda Roda vergleicht dann die Französin und die Tschetchin und kommt zu dem Schluß, daß die nordische Frau die schönste sei.

Das Wunder-Baby. Von einem Baby, das in dem zarten Alter von 10 Monaten für seine Verhältnisse bereits Erstaunliches geleistet hat erzählen amerikanische Blätter. Dieser Kleinen-Säugling besitzt mit 10 Monaten bereits 16 vollkommen entwickelte Zähne, wiegt 50 Pfund, ist 42 Zoll groß und mißt 33 Zoll um die Taille. Das Kind spricht bereits und ist in seiner Entwicklung einem normalen Kind von 3 Jahren durchaus ebenbürtig. Die Eltern dieser vielversprechenden jungen Dame sind 60 und 45 Jahre alt. Das Kind ist vollkommen gesund und hat niemals einen Arzt gebraucht von dem Tage seiner Geburt an. Die Füße sind zu schwach um das Gewicht zu tragen, und deshalb kann das

Zehntonatige noch nicht gehen. Die Eltern sind von Schauspielern aller Art mit Anträgen überhäuft worden, dies Weltwunder öffentlich zu zeigen. Auch Kaufleute haben sich um Photographien bemüht, um mit diesem Bilde ihre Patentmedizinen anzupreisen. Aber die Eltern haben es bisher abgelehnt, ihr Wunder-Baby geschäftlich ausnützen zu lassen.

Die Filmzensur der Eltern. Einen ganzbaren Weg, um die passenden Filme für die Kinder herauszuwählen, haben die Kinobesitzer und Eltern des englischen Ortes Dorking in Surrey eingeschlagen. Bei einer öffentlichen Versammlung erklärten die Kinobesitzer, daß von den Eltern zwei Elternpaare gewählt werden sollten, die als Zensoren alle in Dorking vorgeführten Filme begutachten würden. Wenn sie erklärten, daß ein Film für Kinder nicht geeignet sei, dann sollte der Zutritt den Kindern unter allen Umständen verboten werden. Die Eltern nahmen diesen Vorschlag an und richteten eine Elternzensur ein, die jetzt darüber wacht, daß unpassende Filme den Kindern vorenthalten werden.

Börse.

Zürich, 22. Jänner. (Eigenbericht.) Schlußkurse: Paris 34.75, Beograd 3.85, London 24.95, Berlin 0.0275, Prag 14.85, Italien 25.40, Newyork 535.50, Wien 0.0075, gest. Krone 0.0076, Budapest 0.2025, Warschau 0.001 sieben achtel, Sofia 3.40, Bukarest 2.75.

Zagreb, 22. Jänner. (Eigenbericht.) Schlußkurse: Paris 7.50 bis 7.60, Schweiz 22.50 bis 23.50, London 5.65 bis 5.70, Berlin 0.56 bis 0.52, Wien 0.165 bis 0.168, Prag 3.35 bis 3.40, Italien 5.65 bis 5.75, Newyork 115 bis 117, Budapest 4.25 bis 4.75.

Mittwoch 24. Sinfonie-Konzert Mittwoch 24. VELIKA KAVARNA.

Kleiner Anzeiger.

Advertisement for 'Kleiner Anzeiger' containing various classified ads. Categories include: Verschiedenes (Große eiserne Kasse, Fahrrad, Schreibmaschinen-Reparaturen, Schöne Pelzgarantur, Mapers Konversationslexikon, Feine böhmische Kost, 5000 Dinar gegen hohe Zinsen, Realitäten (Gutgehende Gemischtwarenhandlung, Zu verkaufen schöner Besitz bei Maribor), Wohnungen (Wohnungstausch, Zwei möblierte Zimmer, Abbitertes Zimmer), Stellengesuche (Kontoristin, Bekehrte Person), Zu verkaufen (Freiwillige Liquidation, Eine Renaissance-Garnitur, Eisenbahnnetz), Offene Stellen (Gemeiner Offizier, Zimmer, Junger Beamter), Korrespondenz (Alleinstehende Witwe), and Fräulein (aus gutem Hause als Stütze der Hausfrau).

